

„Da kommt ja unser neuer Prinz“

OBERURSEL Vor 50 Jahren regierte Karl-Heinz I. das närrische Orschel – geplant war das nicht

Karl-Heinz Barth hatte kurz daran gedacht, als er sich auf den Weg ins Hotel „The Rilano“ zum Ball der diesjährigen Tollität machte. Ein halbes Jahrhundert ist es her, da regierte er selbst als närrisches Oberhaupt Karl-Heinz I. in der Brunnenstadt. Mit guter Laune, denn seine Eintracht hatte gerade den Überraschungssieg gegen die SGE Leipzig klagemacht, fuhr er also los. „Zuvor hatte ich mich noch schnell für den Ball in meinen roten Ex-Prinzen-Dress geworfen“, erzählt er.

50 Jahre Prinzenjubiläum – Barths Mitstreiter vom Karnevalverein Frohsinn hatten es natürlich nicht vergessen (auch wenn die Zahl 50 keine närrische ist) und ihm an diesem Abend mit einer Laudatio, einer Urkunde und allem Pipapo überrascht.

Seit einem halben Jahrhundert begleitet Karl-Heinz Barth sein Prinzenorden durch jede Kampagne. Außerhalb der fünften Jahreszeit liegt das geliebte Accessoire bequem im Wohnzimmer-schrank. Dabei wäre es beinahe gar nicht zu seiner Regentschaft gekommen. Denn im Jahr 1970 hatte der Frohsinn bereits einen ganz anderen Prinzen ausgerufen.

Holger Rochau sollte ursprünglich als Holger I. den närrischen Thron besteigen, doch eine Woche vor der Amtseinführung zog er aus persönlichen Gründen zurück. Die neue Taunus Zeitung hatte ihn noch in einem Artikel als zukünftige Hoheit angekün-

dig. Nun war guter Rat teuer. Es kommt zur Krisensitzung in der Schaltzentrale des Frohsinn, dem Fotoladen des damaligen Vereinsvorsitzenden Friedel Fischer in der Unteren Hainstraße – ein eigenes Vereinsheim gab es noch nicht. Ebenfalls anwesend Oberursels Bürgermeister Heinrich Beil und Ex-Prinz Erich Diener – was das Ausmaß der Katastrophe erahnen lässt.

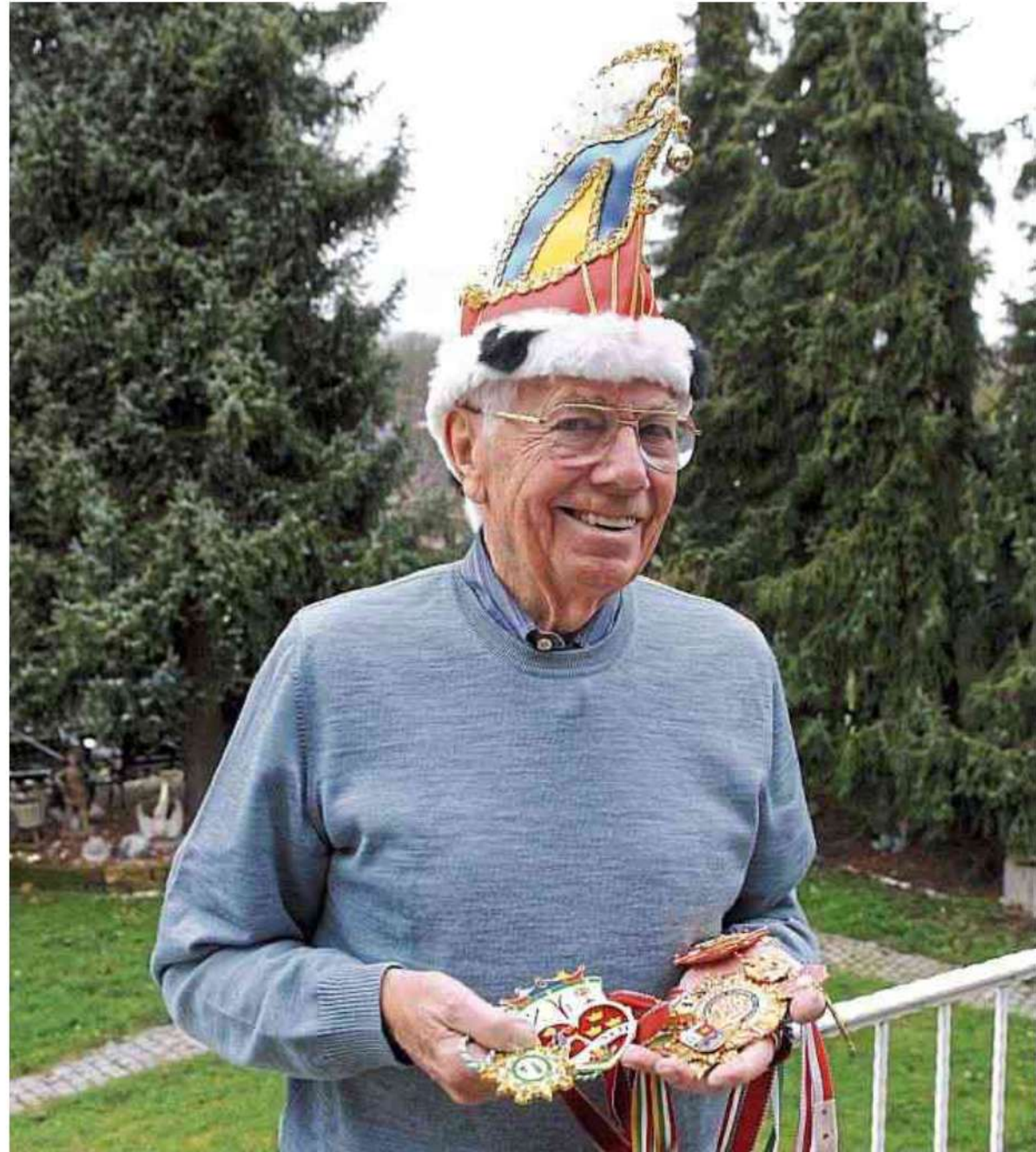
„Natürlich hatte auch ich von der kritischen Situation gehört und steuerte an diesem Tag ahnungslos den Fotoladen an. Als ich die Tür öffnete, hörte ich Friedel Fischer sagen: ‚Da kommt ja unser neuer Prinz.‘“ Überrascht, aber auch geschmeichelt – „Prinz zu sein ist und bleibt eine Riesen-ehre“ – sagt Karl-Heinz Barth zu.

Outfit aus dem Kostümverleih

In Windeseile muss die neue Tollität nun alles Nötige organisieren, wofür ein Prinz normalerweise reichlich Zeit hat. „Die Uniform habe ich mir beim Theaterkostümverleih Jansen in Frankfurt geliehen“, erinnert sich der heute 82-jährige, der seine karnevalistische Karriere beim Frohsinn vor 66 Jahren als Gardist bei der Razengarde startete und seitdem wahrscheinlich jede Aufgabe, die im Verein anfällt, einmal übernommen hat. Das Outfit stand also, doch mindestens genauso wichtig ist das Wurfmaterial für den großen Taunus-Karnevalszug. Da springt ihm der jüngste Bruder Rolf zur Seite. „Er war damals Einkäufer bei der Lebensmittelkette Konsum. Er hat mir Bananen, Apfelsinen und anderes Obst organisiert“, erinnert sich Karl-Heinz Barth. Zur Seite stehen ihm die Pagen Inge Rautenberg und Birgit Iller.

Barths fastnachtliches Lebenswerk ist seitdem mit weiteren Auszeichnungen gewürdigt worden. Er ist Träger des Verdienstordens in Gold mit Brillanten des Bundes Deutscher Karneval, erster Träger des Ehrenordens des KV Frohsinn, den er 16 Jahre lang als Vorsitzender führte, außerdem Ehrenpräsident seines Vereins, Ehrenvorsitzender der Korporation Ex-Prinzen – und 2012 erhielt er zudem den Ehrenbrief des Landes Hessen für seine herausragende Vereinsarbeit.

Im Keller seines Hauses in Stierstadt sammelt Barth alle Karnevalsorden, die er je bekommen hat, hinter einem Glasrahmen. Es müssen inzwischen einige hundert sein. Und doch, der eigene Prinzenorden wird immer etwas besonderes für ihn bleiben. CS



Er hat im Laufe der Jahrzehnte viele Orden bekommen – der Prinzenorden aus seiner Zeit als Orscheler Tollität ist aber ein ganz besonderes Exemplar in der Sammlung von Karl-Heinz Barth. FOTO/REPRO: JP



Mit den Pagen Inge Rautenberg und Birgit Iller startete „Überraschungsprinz“ Karl-Heinz Barth vor 50 Jahren in die Kampagne.

50
Taunus
Zeitung
Frankfurter Neue Presse

Was bedeutet Ihnen die 50?

Die Taunus Zeitung feiert 2020 einen runden Geburtstag. Aus diesem Grund werden wir im neuen Jahr einige Akzente setzen – und das würden wir gerne gemeinsam mit unseren Lesern tun. In loser Folge möchten wir unter anderem über Menschen aus dem Hochtaunuskreis berichten, denen die Zahl 50 etwas Besonderes bedeutet. Wenn Sie also in der Hausnummer 50 Ihr Glück gefunden haben, vor 50 Jahren Außergewöhnliches erlebten, im Sport-Team immer die „50“ tragen oder besondere Momente mit der Zahl 50 verbinden – dann schreiben Sie uns unter dem Stichwort „Die 50er“ eine E-Mail an die Adresse tz-badhomburg@fnp.de. red